

also auf dem Lateransarkophag eine zweite Nachbildung der Heiligtümer in Jerusalem, jene wie diese aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts. Die Deutung gewinnt eine besondere Stütze in der nachgewiesenen Tatsache, dass die Päpste in den Basiliken der Umgebung des Lateran-Palastes auf verwandte Heiligtümer im hl. Lande hinweisen wollten, Jerusalem gleichsam nach Rom versetzt haben.

St. sucht dann auch S. 294 die biblischen Szenen, die sich vor jenem architektonischen Hintergrunde abspielen — auf der einen Seite Vorhersagung der Verleugnung an Petrus, auf der anderen das Quellwunder in der Wüste und die Heilung der Blutflüssigen — nebst den Bildern der Vorderseite in lokale Verbindung mit den betreffenden Bauten zu bringen; „doch sind dies lauter Vermutungen, die den Weg weisen sollen zu genaueren ikonographischen Untersuchungen“.

d. W.

* * *

J. Wilpert, *Die Papstgräber und die Caeciliagruf in der Katakombe des hl. Kallistus*. Mit 70 Abb. im Text und 9 Taf. Gr. Fol. 109 S. Herder 1909.

Die Sr. Eminenz, dem Kardinal Kopp, „dem Förderer der Wissenschaft“, zugeeignete Publikation bezeichnet sich selber als I. Ergänzungsheft zu de Rossi's *Roma sotteranea*. Als die Munificenz Pius IX. seit 1849 den jungen de Rossi in den Stand setzte, Ausgrabungen in den Katakomben, zunächst des hl. Kallistus, vorzunehmen, sprudelte sofort, wie aus einer erschlossenen Quelle, und andauernd eine solche Wasserfülle unerhoffter Entdeckungen, dass die ganze Schaffenskraft de Rossi's, von seinem Bruder Michele unterstützt, erforderlich war, die reichen Ergebnisse zu schöpfen und sie in den grossen Publikationen des *Bulletino di archeologia sacra* und der *Roma sotteranea* dem Wissensdurst der gelehrten Welt darzubieten. Fast Hand in Hand gingen mit den Ausgrabungen in San Callisto andere in den benachbarten Coemeterien des Praetextat und der Domitilla, mit den gleich reichen Ueberraschungen und Ergebnissen. Fast jedes weitere Jahr erschloss neue Katakomben oder führte die schon begonnenen Arbeiten zu wichtigen neuen Entdeckungen.

Es liegt auf der Hand, dass der glückliche Schnitter bei einer so überaus reichen Ernte manche kostbare Aehre liegen liess, die zu sammeln andern Händen überlassen bleiben musste. Welch überraschende Ergebnisse auch dieses Spicilegium gebracht, lehrt für das begrenzte Gebiet der Papst- und Caeciliengruft in San Callisto die vorliegende Publikation, wie Marucchi dies für die Katakomben der Domitilla auf Grund der jüngsten dortigen Ausgrabungen in der Um-

gebung der Flaviergruft und der Basilika dartun wird. Konnte aber de Rossi für die neuen Untersuchungen in San Callisto keinen befähigteren Nachfolger finden, als seinen von ihm und an seiner Seite zu den besten Kennern der Katakomben entwickelten Verfasser der oben angezeigten Arbeit, so sind die jüngsten und bei der Papstgruft gemachten Entdeckungen nicht der erste und einzige glückliche Fund, durch den Wilpert dem verehrten Altmeister an die Seite tritt. Den Bericht darüber liefern das I. und VII. Kapitel dieses Werkes. Die von selbst sich ergebende neue topographische Untersuchung führte, über die Arbeiten der beiden de Rossi hinaus, zu neuen chronologischen Ergebnissen, wie zur Korrektur bisheriger Annahmen, die jetzt durch den Mund der Monumente als irrig erwiesen worden sind. Es sei nur, des Beispiels halber, auf das Martyrium des Papstes Sixtus und seiner Diakone hingewiesen, das man bisher in die Katakomben des Praetextat verlegte. Neben dem wertvollen Grabsteine des Papstes Pontianus (mit dem spätern Zusatz MTP, Martyr) haben die Ausgrabungen in den beiden Kapellen der Päpste und der Caecilia, wie in den benachbarten Galerien eine Menge von Inschriften, oder von Ergänzungen (resp. Verbesserungen) zu bisher nur zum Teil bekannten zu Tage gefördert, wie letzteres z. B. der Fall ist bei dem schönen Epitaph des Septimius Fronto in der Caeciliengruft.

Hatte Wilpert bisher, gegen Marucchi, das Grab des Papstes Zephyrinus und des Tarsicius in der kleinen Basilika oberhalb der Eusebiuskapelle vertreten, so liessen die vor einigen Jahren in der dortigen Flur vorgenommenen Ausgrabungen auf neue Beweise für diese Behauptung hoffen. Freilich ist, was man am ehesten gewünscht hätte, ein epigraphisches Zeugnis nicht zu Tage gekommen, nicht einmal ein Fragment der Inschrift des Damasus auf Tarsicius. Allein ebenso wenig fand Marucchi für seine Ansicht in den jetzt von Wilpert veranlassten Ausgrabungen in der Kapelle über der Papstgruft einen solchen epigraphischen Beweis, vielmehr sind die von Wilpert S. 84 f. vorgeführten Argumente (u. a. der Bau geht nicht auf Papst Fabianus zurück, sondern gehört dem IV. Jahrhundert an) eine wichtige Instanz gegen Marucchi. Vielleicht bringen weitere Ausgrabungen in der Umgebung der beiden Sanctuarien den entscheidenden Richterspruch.

Wilpert bezeichnet sein Buch als *erstes* Ergänzungsheft zu de Rossi's *Roma sotterranea*. Wir wollen gern annehmen, dass die grossartige Publikation der Mosaiken und der nachcoemeterialen Gemälde, die nun bald erscheinen dürfte, der einzige Grund der vierjährigen Verzögerung für das Erscheinen des zweiten Ergänzungsheftes gewesen ist.

d. W.